

## Die Parochie Ruppertsdorf.

Ruppertsdorf\*) in der Oberlausitz erstreckt sich vom Fuße des Kottmarberges\*\*) bis nach Herrnhut, besteht aus Ober-Ruppertsdorf mit Neu-Ober-Ruppertsdorf, welches letzteres im Volksmunde Minibe heißt, und Nieder-Ruppertsdorf mit den Schwanhäusern und zählt gegen 2000 Seelen. Aus der alten Geschichte dieses Dorfes ist nach einer Überlieferung, die sich in den vom Pfarrer M. Opitz gesammelten Nachrichten von Ober- und Nieder-Ruppertsdorf vorfindet, zu erwähnen, daß 1362 „die Prager, als sie in der Bittauer Land gefallen waren, auf hiesigem Kirchhofe einfielen und den damaligen Pfarrer samt dem Schulzen totgeschlagen.“ Es gibt solches zugleich einen Beweis vom Altertum des Dorfes und der hiesigen Kirche. Ferner ergibt sich aus einem noch vorhandenen Blatt vom Ortspfarrer Gärtner aus dem Jahre 1797, der sich auf die „Provincialblätter, fünftes Stück S. 49 beruft,

folgende Tatsache: 1424 wird Benedikt von der Eybe zu Ruppertsdorf nebst dem Stadtschreiber zu Budissin in Angelegenheiten, die den Hussitenkrieg betrafen, von den Ständen der Oberlausitz an die Reichs-

\*) Der Name ist vielleicht abzuleiten von Rupprecht. Denn nach Buttke's Sächsl. Volkskunde soll eine sagenhafte Persönlichkeit dieses Namens auf dem nahen Hutberg gehaust haben.

\*\*) Kottmar genannt nach der slavischen Feldgöttin *Mara*, deren Bronze statue am Ende des 17. Jahrhunderts am Fuße des Kottmar gefunden worden sein soll. Vergl.: Die Christianisierung der Oberlausitz im sächsl. Missionsjahrbuch 1907, S. 15.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diocese Böhmen.

fürsten nach Frankfurt am Main geschickt. 1681: 6. April die Pfarre mit dem benachbarten Kretscham niedergebrannt. 1668: 15. Juni und 1720 7. September hat der Blitz in die Kirche geschlagen, den Turm stark beschädigt. 1687: 20. März brannte der adlige Niederhof ab. 1696 bis 1697 hat, so berichtet der damalige Pfarrer,

„Gott unser armes Ruppertsdorf mit einer solchen Seuche heimgesucht, in die sich kein Arzt finden kann. Es riß die armen Leute, sonderlich die Kinder (davon auch etliche 30 daran gestorben) an Händen und Füßen so abscheulich, daß es einen Stein in der Erde hätte erbarmen mögen, wozu nachher theils die schwere Noth kam. Andere, die gleich davon kamen, gehen doch ganz melancholisch herum.“

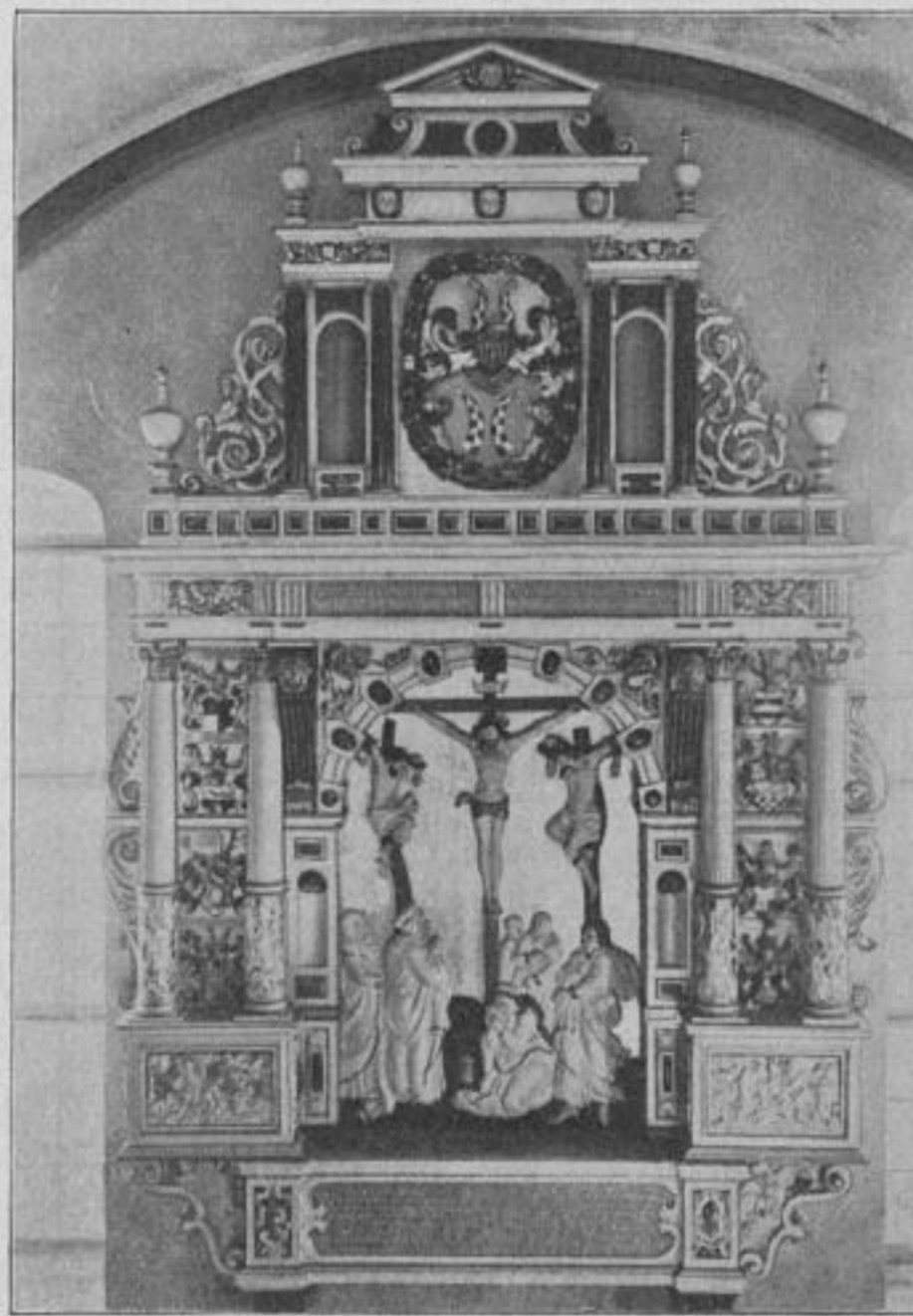
### I.

#### Kirchspiel und Kirchengebäude.

Das Kirchspiel Ruppertsdorf gehörte nach Carpzow *Analect. Fast.*

Bittav. im Jahre 1384 mit Seiffennersdorf, Seiffersdorf, Eibau u. a. zum Decanat Zittau. (Nach Carpzow's *Chrentempel* gehörte Ruppertsdorf wenigstens zeitweilig zum Löbau'schen Weichbilde).

Das Decanat Zittau mit der Kirche zu St. Johannis gehörte zum Archidiaconat Bunzlau. Dieses gehörte mit neun anderen Archidiaconaten zum Erzbistum Prag. Der kleine Pfließnitzbach bildete die Grenze zwischen dem Erzbistum Prag und dem Erzbistum Meissen, wie er auch die Herrschaft der Krone Böhmen abgrenzte gegen die Mark Budissin und Görlitz. —



Das von Nositzsche Epitaphium.